

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 47 Pf. monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Für die Redaction verantwortlich: Paul Botsch in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 268.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 14. November

1880.

Die Generaldebatte des Budgets.

□ Berlin, 12. Nov.

Nach vierzehntägigem Zusammensein ist das Abgeordnetenhaus heute in seine großen Geschäfte getreten. Die Generaldebatte des Etats hat begonnen und wenn sie auch schwerlich, wie es in manchen Zeitungen hieß, acht Tage währen wird, so dürfte sie doch immerhin einige Sitzungen beanspruchen. Die Ehre der heutigen Verhandlung gebührt ganz und gar dem Abgeordneten Richter; man muß dies willig auch da anerkennen, wo sich die Persönlichkeit dieses Politikers aus guten Gründen seiner besonderen Beliebtheit erfreut. Auch heute konnte er es nicht unterlassen, seine Ausführungen mit einigen fehr ansglücklichen, bestehenden und überflüssigen Angriffen gegen ihm mißliebige Persönlichkeiten zu verzieren, ferner gelang es ihm in feiner Rede, seinen Zuhörern, an dieser Stelle bereits gewöhnlichen Steuerantrag irgendwie zu rechtfertigen. Aber sieht man von diesen mißliebigen Partien der Rede ab, so bleibt doch immer noch eine reiche Fülle einbringender, kritischer Bemerkungen über unser gesammtes Finanzwesen übrig, die sehr zur rechten Zeit gesprochen waren und viel dazu beitragen werden, das Volk über Wesen und Wirken der neuen Wirtschaftspolitik aufzuklären. Bezeichnend genug, schien selbst die rechte Seite des Hauses nicht ohne ein gewisses Aufsehen den übrigens sehr drei volle Stunden währenden Ausführungen des fortschrittlichen Redners zu folgen.

Bei der reichen Fülle des Details, welches sie enthielt, ist es nicht ganz leicht, den gedanklichen Kern der Rede zusammenzufassen. Herr Richter sprach vor allen Dingen gegen alle neuen Belastungen des Volkes, er wies nach, wie die überförmlichen Verordnungen, mit denen die Steuerpolitik des Reichstages begonnen habe, sich mehr und mehr in blauen Dunst auflösten; er hob namentlich auch die Gefahr hervor, daß wenn ein wirtschaftlicher Aufschwung und immer neue Steuern zusammenfielen, eine neue Zeit der Ueberflusses hereinbrechen werde, in welcher man wieder durch wirtschaftliche Umstände neue Bedürfnisse herbeiführen alsu-ber verführt werden würde. Die Prophezeiungen des künftigen Finanzmannes seien um so schwerer ins Gewicht, als er nicht ohne berechtigte Genugthuung darauf hinweisen konnte, daß seine früheren Prophezeiungen so glänzend eingetroffen seien; wie er vor zwei Jahren das bekannte Flugblatt „Zweihundert Millionen neuer Steuern“ erließ, wurde dasselbe beschlagnahmt und in der „Provinzialcorrespondenz“ hieß es, daß diese Behauptung des fortschrittlichen Führers eine große Enttäufung der Pläne der Finanzverwaltung sei. Heute ist es eine nur zu traurige Wahrheit, daß nicht bloß 200, sondern 240 Millionen neue Steuern bewilligt werden sollen, denen in günstigen Fällen ein Steuererlaß von 78 Millionen gegenüber steht.

Nach Richter kam nur noch der conservative Herr v. Heyden zu Wort. Er sprach vor leeren Stühlen und brachte gar keine neuen oder gar beachtenswerthe Gedanken hervor. Daß er Namens seiner Partei erklärte, sie sei zu immer neuen Steuern bereit, konnte nicht wundernehmen; überaus hat jedenfalls diese Bereitwilligkeit Niemand, denn Jedermann weiß, daß die Conservativen ihre Ausgangspunkte immer gern auf Kosten des

Volks zu bewahren geneigt sind. Bemerkenswert war höchstens, daß Hr. v. Heyden Namens seiner Partei sich zu einer Erhöhung der Branntweinsteuer bereit erklärte, wenn die Brauerei erhöht würde. Das natürlich auch das Gehvers des Tabakmonopols wieder befohren wurde, ist eben so traurig, wie es vorherzugehen war.

Politische Uebersicht.

Die Ministerkrisis in Frankreich hat zwar an Schärfe verloren, nachdem die Deputirtenkammer dem Ministerium ein Vertrauensvotum erteilt hat, aber man vernimmt noch immer eine Erklärung von Ferry, daß er sich befreit fühlt und sein Demissionsgesuch zurücknimmt. Bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum bestand die Majorität aus der republikanischen Linken, dem linken Centrum und dem größten Theil der Union républicaine. Die Minorität setzte sich zum größten Theil aus der Rechten und der gesammten äußersten Linken zusammen. Ein Theil der Rechten und der Union républicaine, darunter Floquet und Briquet, enthielten sich der Abstimmung. — Die Scandal-scene in der Kammer stellt sich nach den näheren Meldungen immer unwiderwärtiger heraus. Gaudy Wilson mit seinen legitimistischen Freunden hatten ihre Deputirtenwürde soweit verpfändet, daß sie, als die Compagnie Soldaten im Sitzungssaal erschienen, sich in eine directe Prügelei mit der bewaffneten Macht einließen. Gaudy rief hierbei dem Obersten ein eine Spaulette ab und wurde wüthend aus dem Saal aus dem Saal in das Gefängnis geschleppt. Das Schreiben und Töten auf der Rechten und Linken soll jeglicher Beschreibung hohnen.

Die Demokraten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wollen gegen den Ausgang der Präsidentenwahl protestiren. Man will klage erheben über betrügerische Manipulationen bei Zählung der Stimmen. Der republikanische Nationalauschuß hat eine Adresse erlassen, in welcher erklärt wird, daß es den Anstrengungen einiger Oppositionsführer nicht würde gestattet werden, das mächtige Verdict vom 2. Noobr. anzugreifen oder die Organisation der Regierung des neuen Präsidenten in dem dazu bestimmten Tage zu verhindern. Die Adresse theilt mit, daß Garfield mit 213 Wahlstimmen untreibbarer zum Präsidenten erwählt worden und daß seine Volksmajorität in den nördlichen Staaten sich auf 518,000 beläuft. Die Adresse behauptet, daß die Republikaner eine Majorität in den Legislaturen sämtlicher Nordstaaten mit Ausnahme von Nevada erlangt haben. Der Senat der Vereinigten Staaten wird aus 37 Republikanern, 37 Demokraten und zwei unabhängigen Mitgliedern zusammengesetzt sein. Im Repräsentantenhaus wird eine republikanische Mehrheit von fünfzehn Stimmen vorhanden sein.

Die Beilegung des Zwistes zwischen Italien und Frankreich wegen der tunesischen Eisenbahn war nur eine Schein- sache. Denn in tunesischen Dingen gut unterrichteten „Aventures de Sardaigne“ schreibt man aus der Hauptstadt der Regent- schaft, daß der Bey der italienischen Gesellschaft Substanz bis Konzeffion zur Verlängerung der Bahn Tunis-Gabala nach Ariana abschlug, während der französischen Com-

pagnie Vona-Guelina zusprach. Rehnlich steht es mit der Konzeffion des unterseischen Kabels Tunis-Sizilien, welche Italien in Folge neuer französischer Intriguen immer noch nicht erlangen konnte.

Der große Riß in Henry Jones in Petersburg hat sein Ende erreicht. Es sind fünf der Angeklagten nämlich Knaut- loski, Schirajew, Lichonoff, Khabala und Wessiloff, unter Verluft aller Standrechte zum Tode durch den Strang und die übrigen 11 Angeklagten, darunter drei Frauen, unter Verluft aller Standrechte zu Zwangsarbeit von 15jähriger bis zu lebenslänglicher Dauer verurtheilt worden. Ausgleich befohle der Gerichtshof, diesen Urtheilspruch dem Gehilfen des Chefs des Petersburger Militärbezirks behufs Wädigung des Strafmaßes zu unterbreiten mit dem Eruchen, daß in Betreff des Angeklagten Zudermann und der Juwanowa die 15jährige Zwangsarbeit auf Sibirien durch eine solche von 8 resp. 4 Jahren und in Betreff der beiden anderen Frauen Sines und Orislanowa sowie der Angeklagten Bulittsch und Origo die fünfjährige Zwangsarbeit durch Verweisung nach Sibirien zum Zweck der Anliebung erucht werden möge.

Dem „Neuerschen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 11. d. gemeldet, die Chefs der albanesischen Liga hätten eingewilligt, Dulcigno zu übergeben. Delegirte aus Dulcigno seien in Situtari eingetroffen; die Verhandlungen wären noch im Gange.

Aus Teheran vom 11. d. wird gemeldet, daß nach dort vorliegenden Nachrichten aus Tabriz der persische General Sinar Salar nach dem Kriegsschauplatz geschickt worden ist, da der bisherige Oberbefehlshaber der persischen Truppen, Siamet Dowlat, erkrankt ist. Gerichtswitz erlaubt, daß Siamet Dowlat bereits gestorben sei. Die persischen Truppen belagern die Karuden in Soobulagh, einige Chefs der Karuden haben sich unterworfen, andere sind in westlicher Richtung geflohen.

Deutsches Reich.

Auf der Staatswerft in Portsmouth ist ein Befehl der Admiralität eingegangen, die Königl. Dampfschiff „Victoria“ und „Albert“ für einen Specialdienst in Preussensich zu legen. In amtlichen Kreisen verknüpft man diese Instruktion mit einer Absicht der Königin Victoria, der bevorstehenden Vermählung ihres Enkels, des Prinzen Wilhelm von Preußen, in der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein zu Berlin in Person beizuwohnen. — Ueber die erdachte Belästigung des deutschen Votschafters in Konstantinopel durch türkische Officiere liegt, wie die „Nordd. Allg. Z.“ hört, eine kurze telegraphische Meldung des Grafen Hagfeld vor, wonach der Vortall ohne Bedeutung erscheint. Die betreffenden Officiere hatten sich in truntemen Zustande an den Wagen des Grafen gedrängt, ohne jedoch zu Zärtlichkeiten überzugehen. Der Sultan sandte auf die erste Kunde von dem Geschehen seinen Sekretär zu dem Votschaftler, um ihn sein belästigtes Bedauern wegen des Vorkommnisses anzusprechen und mitleidlich zu lassen, daß die Schuldigen bereits verhaftet seien. Sie sollten durch ein vom Sultan selbst eingeleitetes Kriegsgericht im Beisein eines Dragomans der kaiserlichen

Berliner Briefe.

11. November.

Gerade heute vor vierzehn Tagen trat der Landtag zu seiner diesjährigen Session zusammen; von diesem Zeitpunkt ab sind wir gewohnt, den eigentlichen Beginn der wintertlichen Campagne zu rechnen, aber es würde schwer sein, die Momente aus dem gesellschaftlichen Leben beider Wochen zu entdeden, auf welche das parlamentarische Leben abgefaßt hätte. Die allgemeine Theilnahmlosigkeit gegenüber den Verhandlungen unserer Volksvertreter ist noch immer groß; über die Erscheinung selbst darf man sich nicht täufchen, so wenig man übrigens geneigt sein mag, in das isabenderbe Wort von dem „Etel“ einzutrittmen, das den Volk angeblich vor den parlamentarischen Debatten haben soll. Woher diese Gleichgültigkeit gegen das rastlose Hämmern und Schmieben des constitutionellen Widerwerks rührt, kann schwer ermittelt werden können; wie bei allen solchen epidemischen Erscheinungen wird ihr Ursachengrad vermuthlich sehr verwickelt und verworren sein. Einen nicht unwesentlichen Theil der Schuld trägt wahrscheinlich die Berichterstattung der Zeitungen, die es noch immer nicht verstehen, aus dem Rohmaterial einer vier- oder fünfständigen Sitzung ein zugleich erschöpfendes und knappes, feilendes und sachliches Bild herzustellen. Die einen Zeitungen bringen gemeinlich zu viel, als daß die Theilnahme des Lesers darüber nicht erschlafe; die anderen entlassen genöthlich zu wenig, als daß überhaupt ein regeres Interesse aufkommen könnte.

Eine weit bestigere Bewegung, als der Zusammentritt des Landtages, riefen die Stadtverordnetenwahlen in den vergangenen beiden Wochen hervor. Bei ihnen trat die vielerborene Antisemitentoga zum erstenmale auf den öffentlichen Plan und erlang einen nicht unbedeutenden Erfolg, indem sie den Stadtverordnetenvorsteher Straßmann in seinem bisherigen Wahlbezirk verlor. Selbstverständlich macht die fatale Sache ein fehr abies Aufsehen. Schon deshalb, weil hier ein unbestreitbarer Beweis vorliegt, daß der Judenthum aus den höchsten Schürungen christlich-sozialer Nierföpfe nicht allein entdeden ist, sondern offenbar in breiteren Schichten der höchsten Bevölkerung einen festen Nistort findet. Bei Betrachtung der ganzen Frage, die nun schon seit Jahr und Tag über eigentlich schon seit einem halben Jahrzehnte so unerquickliche Erör-

terungen hervorruft, ist bisher wohl ein Umstand zu wenig beachtet worden: wie der ganze Saal, wenigstens so weit es sich um die modernen Kulturvölker handelt, wesentlich quereelle allemande ist, so ist er in Deutschland selbst wesentlich auf Berlin beschränkt. In unserer Stadt ist von 1780 — 1880 das jüdische Element ein maßgebendes und unlösbarer Bestandteil des Volkcharakters geworden, wie es etwa von 1680 — 1780 die französische Colonie war; schon vor hundert Jahren standen sich in Lessings Freunden Hey und Wendelssohn einer, den Mühlwänden Ephraim und Jig andererseits die guten und schlechten Seiten des Judenthums ebenso charakteristisch gegenüber, wie heute etwa in den jüdischen Gelehrten unserer Hochschule und den jüdischen Jodlern unserer Wörte. Die berliner Geschichte des letzten Jahrzehntes ist in Gimpf und Schimpf gar nicht denkbar ohne die Spuren des Judenthums auf jeder ihrer Seiten; gelänge es einem zeitgenössischen Dichter, diese einzelnen Sätze zu einem so lebensvollen Gemälde zu sammeln, wie es Wilhelm Meier mit „einem Cabanis“ in der Schilderung der französischen Colonie, ihres Wesens und ihrer Wirkungen gelungen ist, so wäre damit ein wichtiger Beitrag zur Lösung der „Judenfrage“ gegeben, als mit allen allgemeinen Erörterungen für und wider. Aber freilich — welcher zartgestimmte Poet wird sich in einen Streit mischen, in welchem die ersternen Stimmen von hüben und drüben längst verstummt sind, und von beiden Seiten nur noch mit faulen Aepfeln gekämpft wird? Nist man, was hierzulande tagtäglich von jüdenfeindlicher und jüdenfreundlicher Maculatur verbrochen wird, so kommt man unwillkürlich auf den Verdacht, daß, als Heinrich Heine vom Rabbi und vom Mönche sang, des Dichters Aug, in holdem Wahnjinn rollend, irgend einen Davidsohn und irgend einen Esöder der Gegenwart vorabnehm gedauert hätte. Das widerliche Attentat auf diesem Gebiete leistete übrigens vor einigen Tagen Dühring, als er unter dem Schirm der Judenthums in einem öffentlichen Vortrag einen geradezu eitel- und pöbelhaften Angriff gegen die Männer des Lessing richtete. Der unglückliche Gelehrte schenkt sich mit aller Gewalt um die letzten Schwanzfäden bringen zu wollen, welche ihm seine unbestreitbare Talente und seine widrigen, wenigstens theilweise unverdienten Schicksale noch gerettet haben.

Von künstlerischem Gebiete ist nur wenig zu melden. Die Kunstausstellung ist geschlossen; die übliche Verteilung von

großen und kleinen goldenen Medaillen hat diesmal eine größere Zustimmung im kunstliebenden Publikum gefunden, als gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Drei Maler haben die große Medaille davon getragen: die beiden Ausländer Broijl und Muntacio, deren Gemälde seiner Zeit an dieser Stelle besprochen worden sind, und unser Gussow für das herrliche Porträt seiner Gattin; namentlich die Verleihung hat als die entliche Sühne eines lange währenden Unrechts allgemein beifriedigt. Auf unsern Theatern ist seit vierzehn Tagen keine nennenswerthe Novität erschienen. Nur das Gahspiel der Patti im Opernhaus macht einigermaßen von sich reden. Mithiederweise nicht nur im verpöbelnden Copypressen der Diba, wie wir das nun schon allzu lange gewohnt sind, sondern auch in einer allerdings nur erst befohnen und leicht aufzutretenden, aber sehr gefunden Opposition gegen das gottspielende, geliebte, und am letzten Ende alle ehte Kunst vernichtende Verworfenthum. Wenigstens einige Zeitungen haben gegenüber dem herrschenden Ungeschmack den Muth, es als eine unqualifizirbare Verfeinerung zu tadeln, wenn in einem für Ausgaben künstlerischer Natur sonst so zugewöhnten Staate der Patti für jedes Auftreten die Summe von 9000 Mark und die Hälfte der Tageseinnahme gezahlt wird.

Nach wäre die Entbüllung der Brangelschule auf dem Feiziger Plage zu erwähen. Sie ist ein in allen Einzelheiten tüchtiges Werk, macht als Ganzes aber einen sehr mäßigen Eindruck und wird niemals irgendwie populär werden. Im Gegentheil bietet sie dem fauchischen Sinn des Berliner reiden Stoff für manch befohendes Witzwort. Was berechtigt in der That diesen General, der weder als Solbat, noch als Staatsmann irgendwie Hervorragendes geleistet hat, so bald nach seinem Tode schon in Urz auf einem der höchsten Plätze unserer Stadt vererbt zu werden? Nur die Erwägung, daß der Kaiser selbst am achtzigjährigen Dienstjubiläumstag des letzten Militärs ihm für dieses letzten Erlebnis und eine seltene Ehre verprochen hatte, legt der eifrigen Kritik einen Zügel an. Es war ein Zeichen von dem feinen Taktgefühl, welches Kaiser Wilhelm immer bewährt, daß er anderntheil, die Entbüllungsfeier solle im engsten militärischen Kreise gefeiert werden. In der That — nur in dieser Beschränkung hatte sie ihren guten Sinn. F. W.

En detail

Stannenerregend billig

En gros

werden sämtliche **Wäsche-Artikel**, in Folge eigener Massenfabrikation, verkauft. Die Anfertigung erfolgt wie bisher

nur von besten Stoffen

und bekanntlich in guter Ausführung.

Damen-Wäsche.

Dowlas-Damenhemden, gut gearbeitet, p. Stück $\text{M} 1,10$ und $1,25$.
Dowlas-Damenhemden mit reichem Spitzen-Besatz $\text{M} 1,25$ bis $1,40$.
Damen-Hemden von reinen Leinen $\text{M} 2,25$.
Damen-Hemden mit eleganter Samtbinderei von feinstem Bielef. Leinen enorm billig.
Damen-Negligé-Jacken, elegant gearbeitet, von **Satin, Vique, Croisé** zc. $\text{M} 1,25$ bis $1,75$.
Damen-Beinkleider von **Satin, Croisé** $\text{M} 1,25$, mit Besatz $1,50$.
Damen-Nachthemden elegant ausgeführt $\text{M} 2,00$.
Damen-Unterböcke mit breiter Stückeri nur $\text{M} 3,00$.
Damen-Filzröcke in großer Auswahl $\text{M} 2,00$ bis $2,50$.
Damen-Flanell-Röcke jezt nur $3,50$ früher 5 M .
Gestricke Damen-Hemden-Einsätze, beste Handarb., auf feinst. Leinen 2 M .
Flanell-Beinkleider in bester Qualität $\text{M} 1,75$.
Nachtmützen $25 \text{ } \delta$ **Morgenhauben** $25 \text{ } \delta$
Damen-Schürzen in Tausend verschiedenen Sorten $50 \text{ } \delta$.
Elegante Kragen $25 \text{ } \delta$ **Garnituren** mit feiner Stückeri $50 \text{ } \delta$.
Schleifen, Schälchen, Rüschen etc.

Filz-Morgenröcke 5 M .
Seidene Atlas-Steppröcke 12 M ,
 reeller Werth 24 M .

Herren-Wäsche.

Oberhemden in bekannt gutem St. mit eleganten Einfäsen $\text{M} 2,25$.
Oberhemden mit feinen Leinen-Einfäsen, von bestem **Dowlas** $\text{M} 3,25$ u. $3,50$.
Herren-Kragen, nur neue Facons, rein Leinen p. Stück $25 \text{ } \delta$.
Herren-Manchetten, 3fach, Baar $25 \text{ } \delta$.
Herren-Manchetten, 4fach Leinen, Baar 35 u. $45 \text{ } \delta$.
Herren-Nachthemden von **Dowlas** $\text{M} 1,25$.
Herren-Nachthemden in reinen Leinen $\text{M} 2,40$.
Arbeitshemden $\text{M} 1,50$.
Flanellhemden in guter Waare $\text{M} 1,75$.
Herren-Unterbeinkleider $\text{M} 1,25$.
Herren-Unterjacken in guter Qualität $1,25$.
Herren-Halstücher in Wolle $50 \text{ } \delta$.
Herren-Halstücher in Seide und Halbseide 1 M .

Kinder-Wäsche.

Knabenhemden in allen Größen $50 \text{ } \delta$.
Mädchenhemden mit Spitzen $50 \text{ } \delta$.
Erstlingshemden $30 \text{ } \delta$.
Erstlings-Jacken mit Stückeri $35 \text{ } \delta$.
Wollene Höschen alle Größen $75 \text{ } \delta$.
Filzröcke in großer Auswahl $\text{M} 1,00$.
Steckkissen in weiß und farbig $\text{M} 1,50$.
Schürzen in unendlich großer Auswahl schon für $30 \text{ } \delta$.
Taufkleider mit reicher Stückeri garnirt für $4,50$ u. 5 M .

Leinen- und Baumwollen-Waaren.

Reinleinen Creas, 84 Ctm. breit, p. Mtr. $67\frac{1}{2} \text{ } \delta$, Berl. Elle $45 \text{ } \delta$.
Reinleinen Handgespinnst, 84 Ctm. breit, p. Mtr. $75 \text{ } \delta$, Berl. Elle $50 \text{ } \delta$.
Bettuchleinen, $2\frac{1}{2} \text{ B}$. Ellen breit, ganz schwere Qualität, p. Mtr. $\text{M} 1,50$,
 Berl. Elle 1 M .
Bettzeuge in verschiedenen Farben, 70 Ctm. breit, p. Mtr. $37\frac{1}{2} \text{ } \delta$, Berl. Elle $25 \text{ } \delta$.
Bettzeuge in Prima Qualität, 84 Ctm. breit, p. Mtr. $45 \text{ } \delta$, Berl. Elle $30 \text{ } \delta$.
Inlets in allen Farben Berl. Elle $40 \text{ } \delta$.
Inlet, glattröh, garnirt federdicht, p. Mtr. 90 Pf , Berl. Elle 60 Pf .
Inlet, glattröh, 2 B . Ellen breit, zu Deckbetten, p. Mtr. $1,50$,
 Berl. Elle 1 M .
Bett-Drell, $1\frac{1}{2} \text{ B}$. Ellen breit, federdicht, p. Mtr. $1,50$, Berl. Elle 1 M .

Stangenleinen in extra Prima Qualität p. Mtr. $45 \text{ } \delta$, Berl. Elle $30 \text{ } \delta$.
Cöper-Flanell in schönsten Farben u. guter Qual., pr. Mtr. $1,25$.
Dowlas, 60/62 Ctm. breit, in guter Qualität, pr. Mtr. 27 Pf ,
 Berl. Elle 18 Pf .
Dowlas, 84 Ctm. breit, pr. Mtr. $32 \text{ } \delta$, Berl. Elle $21 \text{ } \delta$.
Cretonnes, Chiffon, Shirting von $25-50 \text{ } \delta$ pr. Mtr.
Tischtücher, Prima Hausmacher-Leinen, pr. Stk. $1,75$.
Tischtücher, rein Leinen, $810/1$, $1,50$.
Servietten, rein Leinen, größtes Format, pr. Dgd. $5,50$.
Taschentücher, rein Leinen, großes Format, pr. Dgd. $2,60$.

Unser bisher geführtes und bewährtes Princip: Strengste Reellität, feste Preise und constante Bedienung halten wir streng inne.

Zuschneiden von Wäsche-Artikel gratis!

A. J. Jacobowitz & Co.,

Gr. Ulrichsstr. 53. Halle a. d. S. Gr. Ulrichsstr. 53.

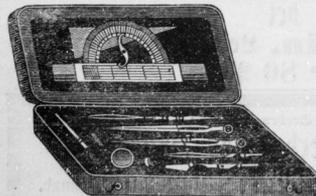
P. S. Aufträge nach Außerhalb werden gewissenhaft ausgeführt und nicht convenirende Gegenstände bereitwilligst umgetauscht.



Geläutete Holz-Gegenstände,

zu Stückerien geeignet:
 Schreibzeuge, Garderobenhalter,
 Handtuchhalter, Journalmappen,
 Rauchservice, Kartenpressen,
 Schlüsselhalter, Uhrhalter,
 Kalender, Zahnbrüstenhalter etc. etc.

empfehlte sehr billig
Albin Henze, Schmeerstr. 39.



Reisszeuge

in nur vorzüglichster
 Qualität und größter
 Auswahl empfehle zu
 Fabrikpreisen

Albin Henze,
Schmeerstraße 39.

Die Handelsgärtnerei von Albert Meyer,

Halle a/S., Schimmelstraße 1

empfehlte ihre Bimberei, als: Kränze, Kränze, Kränze, Kränze u. dergl., auch selbstgezeichnete Galmenszweige von 3 Mark an. Blatt- und blühende Pflanzen, sowie hochstämmige Rosen in größter Auswahl billigst.

Die Hallesche Damenmäntel-Fabrik
 Leipzigerstr. Nr. 1. **D. Kurzweg, Leipzigerstr. Nr. 1**
 offerirt in bekannt guter Ausführung und in schwersten Stoffen:
 100 cm. lange Winterpaletots, anliegend, in pa. Satindouble, nur 9 Mark.
 100 cm. lange Winterpaletots, anliegend, in extra pa. Eskimodouble, nur 12 Mark.
 Winterkragenmäntel 18 Mark. **Jaquets**, anliegend, 6 Mark.
 Mädchenpaletots in allen Größen, nach neuesten Modellen gearbeitet, von 4 Mark an!
 Die so beliebten Kaisermäntel für Knaben in besten Stoffen, von 4 Mark an! (8254)

D. Kurzweg, Nr. 1. Leipzigerstraße Nr. 1.

Winter-Heberzeher.
 1000 Stk. neue und getragene
 Winter-Heberzeher.
 Wer sich billig kleiden will!!!
 ber alle zum
**Ausverkauf nach
 Schülershof 21.**
 300 Paar Socken, Engländer-
 u. Stoffsofen, Straps, Gyl-albren
 u. dgl., welches in unserem Berliner-
 Geschäft vertrieben, sollen postbillig
 verkauft werden.

Geschw. Jüdel, Halle a/S., Markt 5,
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller
Wäschegegenstände f. Herren, Damen u. Kinder
 in gediegener Ausführung.
Alle Leinen- und Baumwollwaaren.
Oberhemden unter Garantie.
Kindergarderobe.

Für den Inseratenthell verantwortlich B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Mit Beilagen.